

# Das neue Oberstufen- und IMS Konzept

«Begrenze dein Kind nicht auf das, was du gelernt hast, denn es ist in einer anderen Zeit geboren.»

aus dem Hebräischen

## Einleitung

Schaut man sich die Jugend von heute an und hört genau hin, was diese äussert, so kommt man schnell zu dem Schluss, dass das bestehende Schulsystem nicht mehr adäquat auf die Schülerinnen und Schüler eingeht. Unsere Jugend braucht neue Strukturen – Strukturen, die sie in ihrem freien, kritischen Denken und selbstbestimmten Handeln fördern.

**Sie fordern den Weltbezug und die Sinnhaftigkeit im Lernen, sie wollen Antworten auf ihre eigenen Fragen finden!**

Die 15-jährige schwedische Schülerin

Greta Thunberg, die jeden Freitag Schule schwänzt, um vor dem Regierungsbäude für nachhaltige Maßnahmen im Klimaschutz zu demonstrieren, kann man als Repräsentantin für die neue Jugend nehmen. Sie hat über die sozialen Netzwerke erreicht, dass diese Aktion innerhalb kürzester Zeit weltweit zu Protestaktionen führte mit der Forderung »Wir streiken, bis ihr handelt.« Die neue Generation nutzt die Vernetzung, um auf das wirklich Wesentliche aufmerksam zu machen – hier kann gesellschaftlicher Wandel entstehen, wie er dringend nötig ist.

Darauf aber muss die Jugend vorbereitet werden. Mit diesen grenzenlosen Möglichkeiten der Vernetzung geht auch ein hohes Maß an Verantwortlichkeit einher. Die jungen Menschen müssen zu **kritischem Denken in einem sozialen Kontext** angeregt werden. **Begegnungsfähigkeit und soziale Verantwortung** müssen in der Schule gelernt werden, vernetztes Denken und GEWISSENhafter Umgang mit der Technik veranlagt werden. Nur, wenn eine kraftvolle, tragende Basis gelegt ist, wird unsere Jugend auf die Technologie-Exploration und das Ungewisse, das aus der Zukunft auf uns zukommt, gut vorbereitet sein.

## Wie also sieht diese Neue Schule aus?

Die Waldorfpädagogik mit ihrer Vielfalt bildet die Grundlage unseres Konzeptes. Sie ist in ihren Möglichkeiten – nach 100 Jahren Bestand – bis heute noch nicht ausgeschöpft und es ist uns ein zentrales Anliegen, ihr zukunftsweisendes Potenzial zu erweitern und zu vertiefen. Nach wie vor gehört dazu als bleibende Qualität der Epochenunterricht in den ersten beiden Stunden des Tages, der breite Fächerkanon, den wir weiterhin anbieten wollen, sowie die Grundsätze der Allgemeinen Menschenkunde und der Entwicklungsgesetze.

Neu wird sein, dass wir dort, wo es sich anbietet, jahrgangs- und fächerübergreifend unterrichten wollen. In den Sprachen soll es Lernniveaus geben, um auf die unterschiedlichen Neigungen und Stärken eingehen zu können. Am Nachmittag können die Schülerinnen und Schüler dann – neben einigen wenigen fest bestehenden Unterrichtsfächern – einzelne Projektgruppen wählen, in denen sie sich vertieft mit einer Thematik auseinandersetzen. Die Lehrer stehen ihnen dabei vermehrt als Lernbegleiter zur Seite und agieren mehr als Coach denn als Lehrer. In erster Linie sollen die Schülerinnen und Schüler schrittweise auf selbständiges Arbeiten hingelenkt werden, so dass der Input seitens der Lehrpersonen mit steigender Altersstufe der Schülerinnen und Schüler mehr und mehr reduziert werden kann. Lernende können und sollen zunehmend auch zu Lehrenden werden, Lehrer zu Lernenden. Dort, wo Experten notwendig sind, können diese eingeladen und konsultiert werden, die Projektgruppen sollen sich ja gerade an der Praxis orientieren.

Wichtig ist uns, dass das Basiswissen verbindlich bleibt – in dieser Hinsicht wird das traditionelle Lehrerdasein im Epochenunterricht weiterbestehen. Daneben muss aber die Lernatmosphäre dem freiheitlichen, selbstbestimmten und sinnhaften Lernen angepasst werden. Gleiches gilt für die Lerninhalte, die sich einerseits an den Realitäten der Jugendlichen spiegeln müssen, andererseits aber auch die Aufgabe haben, den Horizont der jungen Menschen zu erweitern, um ihnen damit neue Orientierungsräume zu eröffnen.

Da dies eine Schule für die aktuelle Schülergeneration sein soll, haben wir natürlich die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 – 12 unmittelbar in den Entwicklungsprozess miteinbezogen und arbeiten regelmässig bis zu den Frühlingsferien mit ihnen gemeinsam an deren Ideen und Vorstellungen. Wir sind alle sehr gespannt, was das neue Schuljahr uns an Lernprozessen und Veränderungspotentialen bringen wird – wohl wissend, dass ein Weg vor uns liegt, der spannend, steinig, beflügelnd, aufrüttelnd, bewegend und lebendig zugleich sein wird!

Heidrun Weber, Schulleiterin RSS

«Ein Kind ist kein Gefäss, das gefüllt,  
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.»

Francois Rabelais